



Informationen zu multiresistenten Bakterien in Badegewässern

Die Anforderungen an Qualität und Überwachung der Badegewässer in Sachsen-Anhalt sind in der Badegewässerverordnung festgeschrieben. Die in der Badegewässerkarte des Landes erfassten Badegewässer werden regelmäßig und systematisch auf Indikatorbakterien untersucht, die auf bakterielle Belastungen hinweisen und eine Risikoeinschätzung erlauben. Außerdem werden Badegewässer-Profile erstellt, die relevante Risikofaktoren mit Einfluss auf die Wasserqualität erfassen (z. B. Kläranlagen, Landwirtschaft). Aktuelle Messdaten, Einstufungen und Badegewässerprofile sind für die Badenden auf der Internetseite des zuständigen Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt zugänglich (<https://ms.sachsen-anhalt.de/themen/gesundheits/daten-zur-gesundheit/badegewaesser/>).

Beim Baden in freien Gewässern ist immer ein individuelles gesundheitliches Risiko gegeben, das allgemein als gering eingeschätzt wird. Ausnahme bilden Personen mit einem geschwächten Immunsystem oder bei tiefen Wundinfektionen, hier besteht grundsätzlich ein höheres gesundheitliches Risiko, so dass in diesen Fällen ärztlicher Rat unter Berücksichtigung der individuellen Erkrankung/Behandlung einzuholen ist.

Dies gilt in gleicher Weise auch im Zusammenhang mit multiresistenten Bakterien. Wir sehen daher grundsätzlich kein erhöhtes Erkrankungsrisiko beim Baden, so dass ein Überwachungsprogramm antibiotikaresistenter Bakterien in jedem Badegewässer des Landes Sachsen-Anhalt nicht erforderlich ist.

Auch eine in Düsseldorf durchgeführte Fachexperten-Runde aus Bund und Ländern (BLAK Badegewässer) hatte sich letzte Woche mit diesem Thema befasst und kamen zu einem ähnlichen Beschluss. Sie empfiehlt, dass in den beiden kommenden Jahren weitere Forschungen durchgeführt werden, u.a. im Rahmen von für die Länder freiwilligen Sonder-Messprogrammen. Eine routinemäßige Kontrolle der Badegewässer halten die Fachexperten derzeit ebenfalls nicht für sinnvoll, da keine einheitlichen Standards für die Untersuchungen vorhanden sind und mit keinem erhöhtem Erkrankungsrisiko beim Baden zu rechnen ist. So empfiehlt der BLAK eine bundesweit abgestimmte Empfehlung für Badegäste die derzeit vom Umweltbundesamt (UBA) erarbeitet wird.

Jedoch ist das Thema der Resistenzbildung bei Bakterien nicht neu. Aufgrund erhöhter Konzentrationen von Resistenzgenen in der Umwelt kann es zur Bildung von neuen Kombinationen von Resistenzgenen in Bakterien kommen, die dann z. B. im Darm von Menschen auf Krankheitserreger übertragen werden können. Dadurch besteht die Gefahr der Bildung von neuen multiresistenten Krankheitserregern kommen, die nicht mehr mit Antibiotika bekämpft werden können. Wir sollten daher unser Wissen über die Verbreitung von Antibiotika, antibiotikaresistenten Bakterien und Antibiotikaresistenzgenen durch ein Monitoring in der Umwelt (Gewässer, Böden) aber auch an der Quelle (häusliche Abwässer, Krankenhausabwässer, Produktionsstätten, Intensivtierhaltungsbetriebe, Flughäfen) verbessern. Dazu gibt es aktuell einige große Forschungsprojekte (z. B. BMBF HyReKA). Aus den Ergebnissen dieser Projekte können dann entsprechende Vorschläge für ein Überwachungsprogramm und ggf. Minderungsmaßnahmen abgeleitet werden.